

Bericht vom Projektbesuch / 6. bis 15. November 2017

Stefan Wolfenstetter

So, da sitze ich nun im Flughafen von Manila und warte auf meine Weiterflüge nach Dubai und München. Den kurzen Flug von Cagayan zur philippinischen Hauptstadt hab ich schon hinter mir, aber jetzt sind es noch 20 Stunden bis zur Ankunft in Bayern.

Hinter mir liegt ein siebentägiger Besuch bei unserem Straßenkinderprojekt „Gugma sa Kabataan“ („GsK“) und einigen befreundeten Organisationen in und um Cagayan auf der Insel Mindanao. Wie immer habe ich diese Reise und alle Ausgaben vor Ort persönlich finanziert. Ihre Spendengelder gehen voll in die Projektarbeit.

Nach zahlreichen Besuchen in den letzten 20 Jahren ist mir hier schon vieles bekannt. Dennoch war die Woche voll von vielen neuen Eindrücken und Erkenntnissen, von denen ich ein paar mit Ihnen teilen möchte.

Gugma rettet Kinder



Es ist eine erfreuliche Konstante, dass in unserem Tagesheim nach wie vor Kinder und Jugendliche betreut werden, die sich ohne unsere Unterstützung auf der Straße durchschlagen müssten und es wohl nie zu einem Schulabschluss bringen würden. Diese Kinder kommen alle aus ärmlichsten Verhältnissen, sind oft unter- oder mangelernährt. Ohne unsere Hilfe könnten sie es sich nicht leisten zur Schule zu gehen. Dazu kommt, dass sie oft aus zerbrochenen Familien stammen und von den Eltern verlassen oder vernachlässigt

wurden. Diese Kinder wohnen in der Regel nicht in geordneten Familien mit beiden Elternteilen, dafür mit einem Flickwerk aus Stiefeltern, Onkels, Tanten, Großeltern usw. Viele sind in diesem Umfeld der Gewalt ausgesetzt oder werden sexuell missbraucht. Leicht vorzustellen, dass sie nach solchen Erfahrungen stark traumatisiert sind.

In unserem Center geben wir ihnen zu essen, kümmern uns um die Schulbildung, um ihre körperliche und seelische Gesundheit und wirken auch auf das Umfeld ein, um die Situation dort zu verbessern.



Ehemalige Schützlinge übernehmen immer mehr Aufgaben

Sehr erfreulich fand ich die Tatsache, dass unser Center mittlerweile weitgehend von ehemaligen „Clients“, das sind die von uns betreuten Kinder und Jugendlichen, betrieben und demnächst sogar geführt wird.

Wie sieht das konkret aus?

Das Center wird nach wie vor von **Minda** geleitet. Sie ist Herz und Seele des Projekts. Ihre rechte



Von links: Devine, Abigail, Minda, Erica, Bebe, die Köchin und Nove

Hand ist **Devine**, die, verlassen von ihren Eltern, bei GsK groß wurde. Des Weiteren arbeiten hier als Teilzeitkräfte die beiden Noch-Clients und College-Studentinnen, **Abigail** (missbraucht vom Stiefvater) und **Erica** (wohnt bei der verarmten Großmutter). **Nove**, eine 19-jährige Highschool-Schülerin, die wegen der Drogenabhängigkeit Ihrer Eltern bei uns ist, bereitet jeden Tag um 6 Uhr morgens das Frühstück für 20 Schüler aus unserem Projekt. Diese Mahlzeit wird übrigens seit über einem Jahr von FICCO, einer Genossenschaft in Cagayan mit ca. 250 Euro pro Monat, finanziert.

Minda, zwischenzeitlich 65 Jahre alt, wird in eineinhalb Jahren die Leitung von GsK abgeben. Designierte Nachfolgerin ist Devine. An ihre Stelle als Assistentin soll dann Abigail nachrücken, beide aus unserem Projekt.

Und schließlich sollte auch noch **Anna-Fay** erwähnt werden. Sie wurde wegen sexuellem Missbrauch aus ihrem familiärem Umfeld und der damit verbundenen Traumatisierung vor vielen Jahren bei uns aufgenommen. Mittlerweile ist sie eine selbstbewusste junge Frau mit Anstellung in der Universität.



Anna-Fay sitzt bei uns im „Board of Trustees“, dem Kuratorium von GsK.

Erfolgs-Geschichten

Es gibt aber durchaus noch weitere Erfolgsgeschichten bei unseren „Ehemaligen“.

Hier sind einige Beispiele:

- **Tyroon** lebt in Manila und repariert dort Computer.
- **Joel** arbeitet als Schweißer und lebt momentan in Japan.
- **Me-Ann** ist graduierte Ingenieurin in Cebu.
- **Poalo** ist Priester mit wechselnden Einsatzorten in Mindanao.
- **Judy-Anne** war zunächst Hausangestellte und ist jetzt in geordneten Verhältnissen verheiratet und hat zwei Kinder.
- **Rodney** hat es mit unserer Hilfe vom Straßenkind zum Arzt geschafft



Joel beim Schweißen
(vor 3 Jahren)

Verloren

Leider gibt es auch immer wieder Fälle, wo wir die Kinder nicht behalten können. Die Mutter des 13-jährigen **Vincent** ist drogenabhängig, der Vater sitzt im Gefängnis. Und er hat 7 Geschwister! Vincent war einige Jahre bei uns und wir hofften, dass wir ihn aus diesem Milieu retten können. Vor einiger Zeit kam er mehrfach mit einem Messer bewaffnet ins Center und hat andere Kinder bedroht. Und dann hat ihn wohl seine Mutter beauftragt, kleine Mengen von Shabu, einer hier sehr gängigen Droge, aufzubewahren. Vincent wollte sie in unserem Center deponieren. Damit hätte er natürlich das ganze Projekt in massive Gefahr gebracht. Bei unseren begrenzten personellen Ressourcen können wir uns leider nicht intensiv genug um solche kritischen Fälle kümmern, ohne die anderen vielversprechenderen zu vernachlässigen. Eine schwierige Entscheidung, aber Vincent musste GsK verlassen.



Patenschaften

Einige unserer Kinder haben Paten in Deutschland. Diese Paten geben monatlich 30 Euro und tauschen sich mit ihren Patenkindern aus. Ich konnte feststellen, dass die Kinder mächtig stolz darauf sind, einen Paten (bzw. eine Patin) in Deutschland zu haben. Alle haben mir ein kleines selbstgebasteltes Geschenk mit Brief für ihren Paten mitgegeben.

Es wäre daher sehr schön, wenn wir mehr Patenschaften etablieren könnten.

Werden Sie Pate für ein Kind bei Gugma sa Kabataan!

Hier finden Sie die Kinder, die momentan auf Paten warten: <http://www.gugma.org/index.php?id=426>



Janrem sucht noch einen Paten.

Bilder, Bilder, Bilder ...

Was ich sonst noch in Cagayan gemacht und erlebt habe, können Sie in den nachfolgenden Fotos sehen:

Bei den Kindern „zuhaus“



Man lebt auf engsten Raum zusammen



Erstaunlich wie blitzsauber die Schul-Kleidung dabei bleibt !



Es wird halt oft gewaschen...



... und getrocknet



Hier schlafen die Eltern mit fünf Kindern



Das Wellblechdach ist löchrig...



So wird gekocht: Der Reistopf steht über dem offenen Feuer.



Die Toilette im Freien ist nur notdürftig durch Planen geschützt. Das „Dach“ fehlt, weil diese Plane für das Haus benötigt wurde.



Gastfreundschaft wird groß geschrieben: Ich bekomme eine Kokosnuss. Der kleine „Denmark“ (Mitte) schreibt mir später einen Brief, in dem er sich für meinen Besuch bedankt.



Vorbildlich: Das und ähnliche Poster hängen an der Wand dieser armseligen Hütte.



Fließendes Wasser gibt es hier nicht. Das muss nebenan gekauft werden.



Szenen aus unserem Center



Reis gibt es bei jeder Mahlzeit, dazu dann noch Gemüse und etwas Fisch oder Fleisch.



Die 15-jährige Lyrca macht Schreibübungen mit den Kleinen



Angelika, die deutsche Praktikantin spielt mit traumatisierten Kindern, um Hemmungen abzubauen.



Ausflug mit den Kindern ins Freibad

Am Sonntag habe ich die Kinder zu einem Ausflug in das Freibad „Spring View“, etwa 25 km außerhalb der Stadt eingeladen.

Um sieben Uhr in der Früh war Treffpunkt am Center. Manche Kinder waren so aufgeregt, dass sie schon um sechs Uhr da waren.



Mit zwei Jeepneys fahren wir dorthin. Zuvor wird einer aber noch mit dem GSK-Poster dekoriert.



Der zweite Jeepney; Amüsant finde ich die Kombination aus „Holy Rosary“ und „Playboy“.



Angekommen - Der geeignete Moment für das Gruppenfoto



Im Schwimmbad haben die Kinder richtig Spaß! Übrigens hat keiner spezielle Badebekleidung. Man geht mit den „normalen“ Klamotten ins Wasser.



Schwimmen macht Hunger! Wir haben auch reichlich zu Essen mitgenommen.

„Tahanan sa Kabataan“

... ist ein staatliches Heim für Kinder, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, für die eine Verhandlung ansteht. Hier sind 70 Buben und Jugendliche auf engsten Raum untergebracht und eingesperrt. Es gibt praktisch keine Beschäftigung und keine Schule für sie. Ich habe dieses Heim besucht und den Kindern Bananen (80 Stück für 2 Euro!), Brot (das ist hier etwas Besonderes, wird wie Kuchen gegessen) und Seife (bekommen sie sonst nicht!) mitgebracht.



Das Willkommens-Schild gibt schon einen ersten Eindruck auf den Zustand des Heims



So sieht das Brot hier aus;. Hauptnahrungsmittel ist ja Reis



Im Gespräch mit den Buben; viele sprechen allerdings mangels Schulbildung kaum Englisch sondern nur Ihre Muttersprache „Visayan“



Die meiste Zeit hängen die Jugendlichen nur in ihren Zimmern/Zellen rum, weil es keine vernünftige Beschäftigung gibt. Es gibt immer nur ein Bett für zwei Personen und manche müssen sogar auf dem Boden schlafen.



Der angebliche Tagesablauf (rechts) ist Makulatur. Die Buben hängen in ihren Zimmern/Zellen rum.



„Sanitäre“ Anlagen

Noch mehr Fotos und Geschichten...



Bei den „**Island Kids**“, einem aus der Schweiz finanzierten Projekt hat man ein Haus für 12 Kinder gebaut. Auf meine Frage, warum man denn keine Stockbetten verwende, hieß es, dass das mit den staatlichen Regelungen nicht konform gehe, wonach für jedes Kind eine bestimmte Fläche vorzusehen ist.

Ein Hohn, wenn man bedenkt, wie die Kinder im staatlichen Heim (siehe vorige Seite) untergebracht sind



Die „**Calabian Children Foundation**“ (CCF) mit Wurzeln in Italien ist mit uns in guter Partnerschaft. Diese Organisation betreibt je ein Wohnheim für Mädchen und Buben in Cagayan.

Der junge „**Brandon**“ aus unserem Projekt war zuhause nicht mehr sicher, ihm wurde immer wieder Gewalt angetan. Wir haben ihn daher an die CCF überwiesen, wo ich ihn treffen konnte (auf dem Foto mit grüner Hose) und wo er sich jetzt sicher fühlt.



Problem Internet-Sucht:

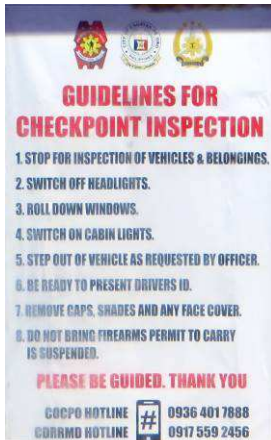
Immer mehr und vor allem auch arme Leute verfallen der Spielsucht am Computer. Für 1 Pesos (=2 Cent) kann man 3 Minuten den PC mit Internet nutzen. Das erbetelte Geld wird direkt in den Miet-Computer investiert, selbst wenn man nicht genug zu Essen hat. Die Schule bleibt dann oft auf der Strecke.

Dieses Foto habe ich in den Slums von Cagayan aufgenommen.



 FARE MATRIX PER CITY ORDINANCE NO. 11670-2010 ENACTED 23 MARCH 2010			
Section 1. The Privilege Fare Rate of Motorists in Cagayan de Oro City shall automatically be fixed based on the prevailing local pump prices of gasoline, effective 1 April, 2010.			
PRICE OF GASOLINE (PREMIUM PER LITER IN PHP)	REGULAR FARE (IN PHP)	HIGH SCHOOL & COLLEGE STUDENTS, SENIOR CITIZENS, PWDS (IN PHP)	ELEMENTARY PUPILS (IN PHP)
\$6.00 – 65.00	7.00	6.00	3.00
40.00 – 55.00	6.00	5.00	2.00
26.00 – 39.00	5.00	4.00	2.00
11.00 – 25.00	4.00	4.00	2.00
PENALTY FOR OVERCHARGING: PHP500.00 By Authority of the City Mayor			

Die Fahrpreise für die beliebten Motorellas sind durchaus überschaubar. 1 PhP ist weniger als 2 Cent wert.



Kriegsrecht, oder was ?

Die benachbarte Stadt Marawi ist im Mai in die Hände der muslimischen Maute-Gruppe gefallen und konnte erst kürzlich, nach 5 Monaten wieder vom Militär zurückerobert werden. Die Stadt ist weitgehend zerstört, fast alle der 200.000 Einwohner sind geflohen. Auch in Cagayan sollen 10.000 Flüchtlinge sein. Seit diesem Angriff herrscht in ganz Mindanao Kriegsrecht und in Cagayan befürchtete man ebenfalls Bombenangriffe. Rund um die Stadt gab es Checkpoints, wie hier auf dem Bild, die den einfallenden Verkehr kontrollieren sollten. Tatsächlich aber kontrollierte der Soldat nur, wenn er gerade Lust hatte; ansonsten widmete er sich dem Cola und der Musik aus dem Radio. Auch in Cagayan selbst ist das Leben nicht anders als sonst.

Schlecht für Mindanao ist natürlich, dass wegen der Reisewarnungen die Touristen ausbleiben. Selbst für die German Doctors kommen keine Ärzte aus Deutschland mehr nach Mindanao zu einen freiwilligen Einsatz.

... dann doch lieber Weihnachten!
Das beginnt auf den Philippinen irgendwann Ende September. Als ich Anfang November hier bin, hört man schon aus allen Ritzen Weihnachtslieder („White Christmas“) und stolpert über kitschige Weihnachts-Deko.



Mittlerweile bin ich nicht mehr im Center (so wie auf diesem Bild) und auch nicht im Flughafen von Manila (als ich zu schreiben anfing), sondern wieder zurück an meinem Schreibtisch in München.

Ich hoffe, dass ich Sie mit den Bildern und den Geschichten ein wenig in die Situation rund um unser Projekt auf den Philippinen entführen konnte.

Auch wenn wir nicht die ganze Welt retten:
Für jedes Kind, das wir aus der Armut heraus holen, dem wir eine Schulbildung und damit eine bessere Zukunft ermöglichen, **hat sich eine ganze Welt zum Besseren verändert.**

Und das geht nur, wenn Sie uns auch weiterhin dabei unterstützen!



Stefan Wolfenstetter, im November 2017